(Dritter Expedition: Kommandanten-Straße 7. Jahrgang.)

Urwähler-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen. Preis pro Woche 1 Sgr. 3 Pf. Inserate pro Petitzeile 2 Sgr. Diejenigen geehrten Abonnenten hier, welche die Urwähler-Zeitung früh Morgens pünktlich zu erhalten wünschen, zahlen wöchentlich 3 Pf Botenlohn. Außerhalb Preußens beliebe man sich an die zunächst belegenen Postämter, im Inlande an die bekannten Spediteure der des Postdebits verlustigen Zeitungen zu wenden.

№. 268. Berlin, Mittwoch, den 19. November 1851.

Die öffentliche und offizielle Meinung.

Wir halten es für äußerst wichtig, das Urtheil der **ministeriellen** Zeitung in England über Kossuth's Anwesenheit in England mit allen freisinnigen Zeitungen Deutschlands vollkommen übereinstimmend zu sehen. Am wichtigsten aber ist uns, das Urtheil des englischen Minister-Organs über die **öffentliche** und **offizielle** Meinung in England zu vernehmen.

Wie man bei uns von der öffentlichen Meinung denkt, hat der ehrliche Graf Brandenburg zu einer Zeit ausgesprochen, als der Bruch mit der Revolution noch nicht offiziell verkündet war. Er sagte in seiner geraden, undiplomatischen Manier, daß man diese nur als ein wildes, sinnloses Element zu betrachten habe, dem man sich **niemals, niemals, niemals überlassen dürfe.** Er sagte dies der zweiten, aus dem allgemeinen Wahlrecht hervorgegangenen Volkskammer, die die öffentliche Meinung in voller Entschiedenheit ausdrückte. Er selber löste diese Volkskammer auf, berief sie nicht mehr und schaffte eine neue Volksvertretung, die nicht mehr die öffentliche Meinung darstellte und darum sich beeilte, der offiziellen Meinung zu huldigen. Sicherlich glaubte er auch damals, durch den Umsturz des allgemeinen Wahlrechts die öffentliche Meinung getödtet und die offizielle Meinung belebt zu haben.

Allein es ist bekannt, daß in der Todesstunde des Grafen Brandenburg die von ihm todtgeglaubte öffentliche Meinung sich in ihm selber, der sie vernichtet zu haben wähnte, so kräftig dargestellt, daß seine Umgebung mit tiefer Erschütterung die Phantasieen des Sterbenden vernahm. — Er starb, nachdem er in Warschau, der öffentlichen Meinung entgegen, die selbstständige Stellung Preußens gegen Oestreich aufgegeben hatte, gerade in den Tagen, wo es sich trotz aller Nachgiebigkeit darum handelte, den letzten Becher der Demüthigung, den Oestreich darbot, zu leeren. In seinen letzten Lebensstunden, als der Geist bereits von dem Netz des Todes umsponnen war, und nur noch umherirrte, ein unfreiwilliger, heimatssüchtiger Gast auf dem Gefilde dieser Erde, sah sich der Sterbende mitten im Schlachtfelde, für Deutschlands Selbstständigkeit gegen Oestreich und Rußland kämpfend. Er wähnte sich hoch zu Roß, Legionen kommandirend gegen die Herrscher der offiziellen Meinung, gegen die Feinde der öffentlichen Meinung. Er führte Heere unter Schlachtrufen an, die damals die Schlachtrufe der öffentlichen Meinung gegen die Rückzüge der offiziellen Meinung waren. — Bis er endlich erschöpft auf das Todtenbette sank und aus diesem Leben schied, ohne den Irrthum seines Lebens, die Untrüglichkeit der offiziellen Meinung, und ohne den Irrthum seines Todes, seinen vermeintlichen Kampf für die öffentliche Meinung wahrzunehmen.

Der Mann ist todt, die öffentliche Meinung, die an seinem Todtenbette eine so ernste Rolle spielte, lebt fort; aber die Herren der offiziellen Meinung, sie wähnen noch immer ihrer offiziellen Würde Eintrag zu thun, wenn sie nicht stets der öffentlichen ihr niemals, niemals, niemals zurufen.

In solcher Zeit ist es erhebend, aus dem Organ einer Regierung, die sicherlich die stärkste in Europa ist, eine Ansicht zu vernehmen über öffentliche und offizielle Meinung.

Die öffentliche Meinung hat seit langer Zeit nicht so laut gesprochen, als gegenwärtig bei der Anwesenheit Kossuth's in England. Tritt die offizielle Meinung dort auch mit einem dreifachen „Niemals!" auf?

Hören wir, was zum Schluß jener großen Scenen in England das Organ des dortigen Ministeriums von diesen Scenen und von der öffentlichen und deren Verhältniß zur offiziellen Meinung äußert.

Der Globe, das Organ der englischen Regierung, sagt:

„Nun, da der Aufenthalt Kossuths in England sich, für diesmal wenigstens, seinem Schlusse nähert, ist es wohl an der Zeit, unseren bisherigen Notizen über denselben einige Bemerkungen hinzuzufügen. Mit einigen Ausnahmen, die wir sogleich berühren werden, ist es gewiß, daß der ungarische Führer tiefe und dauernde Eindrücke hinterlassen wird, und wir glauben, daß jeder freisinnige Engländer sich zu den Ereignissen der letzten Wochen Glück wünschen darf. Kossuth hat sich unter den schwierigsten Verhältnissen mit seltenem Tact und Klugheit benommen, und es wird unsere eigene Schuld sein, wenn sein Besuch nicht zur Verbreitung gesunder politischer Ideen unter uns beiträgt. Unsere Würdigung seines Einflusses und seines Charakters hängt natürlich von unserem Urtheil über den Kampf ab, welcher jetzt auf dem Continent ausgefochten wird. Diejenigen, welche das gegenwärtig von den Militärmächten des Nordens aufrecht gehaltene System für heilsam oder selbst auf die Dauer für möglich halten, haben ganz klug gehandelt, wenn sie den furchtbarsten Feind des neueren europäischen Absolutismus herabzusetzen und anzuschwärzen suchten. Aber glücklicherweise braucht man keineswegs ein rother Republikaner zu sein, um die Politik Schwarzenberg's zu mißbilligen und mit dem hochherzigen Schlachtopfer zu sympathisiren, nach welchem er umsonst die Hand ausstreckte. Als Warnung für Europa wird unsere Aufnahme Kossuth's mit Donnerstimme reden!!! Wir bedauern nicht einmal die Unmöglichkeit, in der sich die continentalen Staatsmänner befinden, die Beziehungen zwischen unserem Volk und seiner Regierung zu begreifen, und ihre daraus hervorgehende Neigung, diesen Manifestationen einen officiellen Charakter beizulegen, den sie durchaus nicht besitzen. Während die ganze Macht der gouvernementalen Autorität in anderen Ländern in die Wagschale einer eben so kurzsichtigen als rechtlosen Reaction geworfen wird, thut es uns nicht im mindesten leid, daß man unsere Behörden mit der öffentlichen Stimme identificirt, deren Geschöpfe und Ausdruck sie sind, und es wundert uns eben so wenig, daß, um dieser Ansicht zu begegnen, die österreichische Regierung sogar zu solchen Fabeln, wie die angebliche Entschuldigung Lord Palmerston's wegen der Kossuth-Agitation, Zuflucht nimmt — eine Entschuldigung, die wir Lügen gestraft haben, sobald uns das Gerücht davon zu Ohren kam. Aber Kossuth hat einen seltenen Einfluß über den Theil des Publikums ausgeübt, der sich in der Regel nur wenig um auswärtige Politik bekümmert; er hat die Massen, die mittleren und arbeitenden Klassen, für den Erfolg der von ihm verfochtenen Sache interessirt, und Tausende werden dem Auftreten dieses ausgezeichneten Mannes ihre ersten klaren und entschiedenen Anschauungen des ..... Despotismus zu verdanken haben, für welchen einige, obwohl nur wenige, britische Staatsmänner die Mitwirkung und Unterstützung Englands zu gewinnen suchen. Es hat sich jedoch ein Umstand herausgestellt, der die Genugthuung, welche uns solche Betrachtungen einflößen, bedeutend herabstimmt. Man kann die Thatsache nicht leugnen, daß die Aristokratie sich im Allgemeinen den zu Ehren Kossuths veranstalteten Demonstrationen ferngehalten hat. Wir glauben, daß sie hierin sehr thöricht gehandelt und eine vortheilhafte Gelegenheit verloren habe, sich Popularität zu erwerben. Jedermann wird einräumen, daß Personen, die im Amte stehen, sich nicht durch eine solche Theilnahme compromittiren konnten. Allein diese Rücksichten waren den nicht amtlichen Mitgliedern unserer großen parlamentarischen Parteien nicht auferlegt, und es ist kein Grund vorhanden, warum Lord-Lieutenants und Landedelleute bei dieser Gelegenheit nicht denselben Eifer zeigen sollten, den sie, wie wir leider gestehen müssen, mit Freuden bewiesen haben würden, wenn der Held des Tages Fürst Schwarzenberg oder Herr Guizot gewesen wäre. Man werfe nicht ein, daß es der Aristokratie eben so frei stand, ihren Widerwillen, als der Demokratie, ihr Mitgefühl an den Tag zu legen. Wir stellen nur die Klugheit der von ihr beobachteten Handlungsweise in Frage; denn man sollte nicht vergessen, daß wer von der öffentlichen Meinung **lebt**, ihr auch **dienen** muß. Unsere Aristokratie zeichnet sich vor der in Oesterreich und anderen Ländern nur dadurch aus, daß ihre Privilegien durch ihre eigenen populären Eigenschaften und die willige Achtung des Volkes aufrechterhalten werden. Aber **diese Bedingungen ihrer politischen Existenz** können weder vergessen noch vernachlässigt werden, und wir bedauern daher aufrichtig, daß der größte Theil des englischen Adels sich diese Gelegenheit entschlüpfen ließ, zu beweisen, **wie herzlich er sich den edelmüthigen Impulsen zugesellen könne, von denen seine weniger begünstigten Landsleute beseelt sind.**"

Hören wir eine solche Stimme der offiziellen Meinung über die öffentliche Meinung von England herüber schallen, so tönt sie zwar wie ein unendlicher Trost in unser Herz; sehen wir uns aber in der Heimat um, auf die Haltung der offiziellen Meinung zur öffentlichen Meinung, so können wir uns der traurigen Phantasie nicht erwehren, daß einst das System der offiziellen Meinung, gleich Graf Brandenburg in der letzten Stunde, plötzlich auf dem Schlachtfelde der öffentlichen Meinung wird kommandiren wollen; aber nur, um diesem gleich, nach dem Irrthum im Leben, einem Irrthum im Sterben zu verfallen, und erschöpft für immer hinzusinken: ein todter Mann, ein todtes System!

Berlin, den 18. November.

— Heute früh um 6¾ Uhr verschied der König Ernst August von Hannover; derselbe war am 5. Juni 1771 zu London geboren und regierte seit dem Jahre 1837. Er hinterläßt einen Sohn, den Kronprinzen Georg, geb. 27. Mai 1819, der als Georg II. folgt.

— Die Rudolstädtische Verfassung wird nächstens abgeändert oder aufgehoben werden.

— Die neue Straf-Prozeß-Ordnung wird die Rechte und Pflichten der Staatsanwaltschaft näher und umfassender bestimmen, als dies die Verordnug vom 3. Januar 1849 und die ältere von 1846 gethan haben.

— Die Armee soll um 700 bis 800 Offiziere vermehrt

werden; eine Vermehrung der Unteroffiziere um 1200 wird bereits vorgenommen.

— Die Bundes-Versammlung hat beschlossen, daß die Viril-stimme für Anhalt-Cöthen im Plenum der Bundes-Versamm-lung falle. Es giebt also von nun an nur noch ein Anhalt-Dessau-Cöthen, also nur 35 Regierungen in Deutschland und im Bundes-Plenum nur 66 Stimmen.

*† Räthselschatz. Sammlung auserlesener Räthsel für die Jugend von Theophil Bittkow. 1—3. Heft. Berlin. Im Selbstverlage des Verfassers. Zu beziehen durch alle Buch-handlungen. Wir machen auf diese Sammlung alle Eltern aufmerksam, die ihren Kindern eine Geist und Gemüth bele-bende Unterhaltung in den langen Winterabenden verschaffen wollen. Die Räthsel-Literatur trägt, insofern sie mit Umsicht in der Auswahl des reichen Stoffes und mit Berücksichtigung des kindlichen Fassungs-Vermögens behandelt wird, nicht wenig dazu bei, die Denkkraft zu wecken und zu fördern, und den dunkeln Drang nach Wissen in dem jugendlichen Gemüthe zu befriedigen. Dies war die Absicht des Verfassers und wir glauben, daß er sie vollkommen erreicht hat. Wir begegnen in der vor uns liegenden, reichen Auswahl den schönsten Räth-seln, welche sich sowohl durch ihre poetische Form, als auch durch viele in der Dichterwelt beliebte und berühmte Namen auszeichnen. Die Sammlung ist durch eigene, von dem Ver-fasser erfundene Räthsel nicht unwesentlich bereichert, und gerade diese sind, die so recht eigentlich für die kindliche Anschauung berechnet sind. — Die 3 Hefte sind für die große Anzahl der dargebotenen Räthsel so billig (2 Sgr. das Heftchen), daß selbst der ärmere Familienvater im Stande ist, seinen Kindern damit eine kl reiche Freude zu bereiten.

† Der Mörder des Schneidermeisters Nolte ist bereits er-griffen; es ist der 18jährige Lehrbursche Haube. Der Thätig-keit der Polizei war es gelungen, schon gestern früh 10 Uhr festzustellen, daß Haube mit dem Zuge Morgens 8½ Uhr nach Hamburg gegangen sei. Sofort war der Telegraph in Bewe-gung und als Haube in Hamburg ankam, stand die ganze Po-lizei in Bereitschaft, ihn zu empfangen. Abends 8 Uhr war schon die Anzeige von der Ergreifung des Haube mittelst Tele-graph von Hamburg in den Händen des Polizei-Präsidenten von Hinckeldey. — Ueber die näheren Umstände der That er-fahren wir folgendes. Haube schwur seinem Meister, als dieser ihn am Sonntag Abend wegen zu späten Nachhausekommens bestrafte, sofort Rache; er schlief in der Werkstatt, welche von dem Schlafzimmer Nolte's durch die Küche getrennt war. Der Mord wurde nach Mitternacht im Finstern vollbracht, was man daraus schließt, daß in der Nähe des Feuerzeuges Spuren von den blutigen Händen, mit welchen Haube nach demselben getappt hatte, gefunden wurden. Nach der That wusch sich der Mörder zuerst die Hände in einer in der Küche befindlichen Schüssel, alsdann entkleidete er sich, zog sich verschiedene dem Meister gehörige Kleidungsstücke an und durchsuchte die Schränke, um sich das zu seiner Flucht nöthige Geld zu verschaffen; die Höhe der entwendeten Summe ist noch nicht festgestellt. Haube hielt sich noch mehrere Stunden nach der That im Hause auf; man vermuthet dies aus einem Lichte, welches am Abend vor-her unversehrt in Nolte's Zimmer gestanden hatte und am Morgen halb niedergebrannt gefunden wurde. Der Mord muß unter großem Widerstande Nolte's verübt worden sein, da die Betten im Zimmer zerstreut umherlagen; man fand den Ge-mordeten auf seinem Bette in knieender Stellung zusammen-gekauert, vollständig im Blute schwimmend. Der Kopf war durch mehrere Beilhiebe schwer verletzt, Brust und Arme durch eine Menge Stiche zerfleischt, in den blutenden Wunden steckte eine abgebrochene Messerklinge, die Hände waren vielfach zer-schnitten und verletzt. Neben der Leiche lag ein blutiges Beil. — Die Leiche ist bereits nach dem Obductionslokal der Cha-ritee gebracht worden, wo sie bis nach dem Eintreffen des Mörders, dem dieselbe präsentirt werden muß, aufbewahrt wird. Zum Hierher-Transporte Haube's sind mehrere Polizeibeamte nach Hamburg abgegangen.

— Bedingungen zur Betheiligung an dem von der Direc-tion der Gewerbe-Halle (Baumann, Falk, Kersten, Deißeroth, Korhammer) veranstalteten Weihnachts-Bazar. 1) Unter der oberen Leitung der Direction der Gewerbehalle wird von den speziell bei diesem Unternehmen sich Betheiligenden im Dio-rama des Herrn Gropius, welches zu dem Zwecke durch eigends dazu vom Hoftapezier Herrn Hiltl ausgeführte Decora-tionen geschmückt werden wird, ein Weihnachts-Bazar ver-anstaltet, um dem Publikum Gelegenheit zu bieten, im Trocke-nen und Warmen, unter freundlichen Umgebungen seine Weih-nachts Einkäufe zu machen. 2) Außer einem solchen Waaren-Verkauf wird dem Publikum täglich in dem festlich erleuchteten Lokal ein Abend-Concert und eine kleine tägliche Waaren-Lot-terie zur Unterhaltung geboten. Ob sich an den Schluß der Ausstellung eine große Waaren-Ausspielung knüpfen wird — wie es in der Absicht liegt — hängt von dem Erfolg der des-halb eingeleiteten Verhandlungen ab.

3) Die Eröffnung wird am 6. Dez. beabsichtigt und die Dauer der Ausstellung ist vorläufig bis zum 15. Januar k. J. bestimmt.

4) Die spezielle Ausführung des ganzen Unternehmens ist einem aus der bis jetzt zusammengetretenen Zahl der Theilneh-mer gebildeten Comitee übertragen, welches nach Maßgabe der weiteren Betheiligung durch Wahl verstärkt werden kann, so-bald die Nothwendigkeit dazu eintritt.

5) Die Betheiligung steht allen Gewerbetreibenden frei. Indeß nehmen nur Diejenigen an dem zu hoffenden Ge-winn Theil, welche bis zum 26. November ihren Beitritt er-klären und einen Beitrag von mindestens 5 Thlrn. zahlen, welcher nach Abzug aller Kosten baar zurückerstattet wird.

6) Die weitere Betheiligung an der Ausstellung ist zwar nicht versagt, jedoch von der besonderen Erwägung des Comi-tee's in jedem einzelnen Falle abhängig. Die in dieser Art sich Betheiligenden haben zwar keinen Beitrag, aber eine Ent-schädigung für die Benutzung des Lokals zu zahlen, welche einer besonderen Vereinbarung mit dem Comitee vorbehalten bleibt.

7) Vorzugsweise sollen solche Gegenstände aufgenommen werden, welche sich zu Weihnachts-Ankäufen eignen. Unter diesem Gesichtspunkt bleibt Jedem die Wahl der von ihm aus-zustellenden Gegenstände selbst überlassen. Jedoch kann das Comitee die nicht für geeignet befundenen Gegenstände zurück-weisen, im Gegentheil aber auch die zur Completirung nöthig erscheinenden heranziehen.

8) Als allgemeiner Grundsatz wird die Leitung des Ver-kaufs durch das Comitee festgestellt. Es bleibt aber dem Be-finden desselben überlassen, den Ausstellern auch den Selbstver-kauf zu gestatten. Jedoch muß alsdann sich Jeder den allge-meinen Bedingungen und den Anordnungen des Comitee's fügen. So viel als möglich soll der Verkauf durch junge, ge-sittete Mädchen aus dem Gewerbestande selbst bewirkt werden.

9) Nur von den verkauften Sachen ist ein billiger Beitrag zu den allgemeinen Kosten als „Provision" zu entrich-ten. Die Bestimmung ihrer Höhe bleibt der weiteren Beschluß-nahme der am 26. November c. zu schließenden Gesellschaft vorbehalten.

10) Dem Publikum ist der Eintritt gegen Entree gestattet. Dasselbe kann bezahlt werden: a) an der Kasse für den jedes-maligen Besuch mit 5 Sgr.; b) auf Billets 1) für die ganze Dauer der Ausstellung pro Person 1 Thlr., 2) für Familien von 6 Personen à 15 Sgr. für einmaligen Besuch. Die Fa-milienbillets sind aber nur an den Wochentagen giltig.

11) Ob das Entree beim Kaufe von Waaren ganz oder theilweise in Anrechnung gebracht werden soll, bleibt, nach Maß-gabe der im weiteren Verlaufe der zu treffenden Einrichtungen zu gewinnenden Uebersicht von den Kosten, vorbehalten.

12) Als nächster Zweck des etwaigen Ueberschusses wird die Ueberweisung desselben an die Gewerbehalle festgesetzt, um daraus den bei ihr Betheiligten Darlehen zu gewähren; jedoch mit dem ausdrücklichen Vorbehalte, daß Denjenigen, welche das jetzige Unternehmen begründet, die Disposition nach Maßgabe des verzinslichen, auf jeden Inhaber übertragbaren Antheils eines Jeden zu dem besonderen Zwecke verbleibt, wenn sie in's Künftige etwa wieder eine solche Ausstellung entriren wollen.

13) Ausdrückliche Verpflichtung für jedes Mitglied ist, daß alle etwanigen Streitigkeiten unter den Betheiligten durch ein aus ihrer Mitte, sobald die Gesellschaft am 26. November sich definitiv constituirt hat, zu wählendes Schiedsgericht geschlichtet werden, welches ganz unabhängig vom Comitee ist und worin keine der zu dem Letzteren gehörigen Personen sich befinden dürfen. Die Direction der Gewerbehalle hat die Personen zu dem aus fünf Mitgliedern bestehenden Schiedsgericht vorzuschlagen und die künftige General-Versammlung solche aus den Vorgeschlagenen zu wählen.

14) Den Mitgliedern der Direction steht jederzeit der Zutritt zu den Sitzungen des Comitee's und des Schiedsgerichts offen. In dem Ersteren haben sie Sitz und Stimme, in dem Letzteren nehmen sie zwar an den Berathungen, aber nicht an den Beschlüssen Theil.

15) Die Kassen- und Rechnungsführung steht unter Controlle der Direction.

† Das bei einer Haussuchung in der Puttkammerstraße aufgefundene Gewehr rührt nicht vom Zeughaussturme, sondern aus den Zeiten der Bürgerwehr her. Die Haussuchungen nach Waffen dauern fort; bei einem der Hausgesuchten ist diese Maßregel auf Denunciation der Ehefrau geschehen.

— Zu der, durch den Tod des hiesigen bestallten Lotterie- (Ober-) Einnehmers Grack erledigten Kollekte hatten sich 108 Bewerber gemeldet. Die Wahl hat nun den Kaufmann Hempkenmacher getroffen.

— Hiesige Blätter bringen übereinstimmend folgende Nachricht: Mit der Nähe der winterlichen Jahreszeit hat hier die Noth einer der zahlreichsten Handwerkerklassen, der Weber, in noch größerem Maße, als dies in den früheren Jahren der Fall war, zugenommen. Webermeister, die 6—10 Stühle stehen haben, können jetzt kaum die Arbeit für einen einzigen beschaffen. In großen Weberwerkstätten ist die Arbeit fast ganz eingestellt, nur wenige Meister sind so gestellt, daß sie hinreichende Arbeit haben, um sich selbst zu beschäftigen. Die Lage der Gesellen ist daher im hohen Grade betrübend.

† Der Grund, weshalb Hr. Ad. Streckfuß die Firma über seinen Leipzigerstr. 25, zwischen der Mauer- und Friedrichstraße befindlichen Laden nicht aushängen darf, soll darin bestehen, daß er das nach der Gewerbe-Ordnung vom 17. Jan. 1845 vor dem Beginn eines jeden Gewerbes nachzusuchende polizeiliche Gewerbe-Anmeldungs-Attest bis jetzt nicht erhalten hat, weil bis jetzt die nach §. 22 gedachten Gesetzes erforderliche Zustimmung der Communalbehörden noch nicht erfolgt ist.

*† „Kindergärtlein von F. W. Riehl" heißt ein bei M. Simion erschienenes, für das zarte Lebensalter berechnetes Büchlein, das eine Reihe von niedlichen Gedichten enthält, die, erläutert durch Bilder von Lentze, geeignet sind, in jugendlichen Kreisen Frohsinn und Freude zu verbreiten.

— Der Prediger Brauner ist hierher zurückgekehrt, nachdem er an den Orten, in denen er einen Aufenthalt beabsichtigte, ausgewiesen worden ist. Er hat sich dem Minister des Innern und dem Polizei-Präsidenten präsentirt, ohne aber die Zurücknahme seiner Ausweisung zu bewirken. Da er krank ist, hat man bisher gegen seine jetzige Anwesenheit hierselbst nichts eingewandt; seine Genesung jedoch wird der Angelegenheit eine Entscheidung bringen müssen. Es giebt, obwohl B. ein geborner Preuße ist, außer Berlin keinen Ort, wo er auch nur den Schein des Heimathsrechtes hätte. Außerdem würde er dann ohne alle Legitimation sein, da er nur einen bis zum 27. September gültigen Paß hatte, das hiesige Polizei-Präsidium ihm aber, da er hier nicht ortsangehörig wäre, einen anderen Paß nicht ertheilt hat, und jede andere Polizei-Behörde des Staates noch weniger befugt ist, ihm einen solchen auszustellen. Auf Brauners Bitte, ihn, falls er für straffällig gehalten würde, den Gesetzen gemäß zur Rechenschaft zu ziehen, ist die Behörde nicht eingegangen. Brauner hat hier 6½ Jahr lang als ein hier Einheimischer und Angestellter und keinen Augenblick als ein Auswärtiger auf Grund einer Aufenthaltskarte gewohnt, und hat früher ihm als einem hier Ansässigen, die Polizeibehörde eine Paßkarte und das Ministerium einen Paß ausgestellt.

Köln, 12. Nov. Die erwähnten Verhaftungen reducirten sich auf drei Personen, junge Leute, zum Theil kaum noch dem Knabenalter entwachsen, die, nachdem man sie geschlossen eine Nacht auf dem Depot gehalten hatte, am andern Tage entlassen und ihren betrübten Eltern zurückgegeben wurden.

Hamburg, 17. November. Heute ist das Urtheil in dem am vorigen Mittwoch verhandelten Preßprozesse publicirt worden. Sowohl die „Hamburger Nachrichten" als der „Freischütz" sind freigesprochen worden.

Bremen. Das hiesige Kriminalgericht hat die Auslieferung Dulon's von den hannöverschen Behörden verlangt, doch nur, weil derselbe wegen verschiedener Artikel der früheren Tageschronik schon zu Bremen in eine Criminal-Untersuchung verwickelt sei, so daß die hiesigen Gerichte eigentlich nur die Vorhand beanspruchen. Der „N. Br. Z." zufolge würde der hiesige Bürger Rösing, sobald er hannoversches Gebiet beträte, ebenfalls eine Verhaftung zu gewärtigen haben.

Kassel, 16. Nov. Der Kurfürst ist heute früh auf Reisen gegangen. Als nächstes Ziel wird Wien genannt. Die sich genauer Kenntniß der Reisepläne rühmen, stellen auch Besuche in München, Stuttgart und Berlin in Aussicht.

Nassau. Auch hier sind gegen die freien Gemeinden mannigfache Beschränkungen erlassen worden.

Frankfurt a. M. Der Senat hat dem Einundfunfziger-Collegium neue Vorlagen gemacht. Die alte Verfassung von 1816 soll wieder „belebt" dabei aber das Gesetz von 1849. über die Gleichstellung aller Staatsangehörigen beibehalten werden.

Karlsruhe, 13. Nov. Dem Vernehmen nach wurde hier der Anglikaner Mariot von Basel wegen Verbreitung pietistischer Traktätchen verhaftet. Es ist bekannt, daß von Basel aus seit geraumer Zeit eine Menge solcher Schriften in unser Land geschmuggelt werden, die gerade nicht darauf berechnet sind, den konfessionellen Frieden zu befestigen.

London, 15. Nov. Die vielbesprochene Zusammenkunft Kossuth's mit Lord Palmerston hat bis jetzt noch nicht stattgefunden und wird auch nicht stattfinden. Die durch Lord Dudley Stuart an Kossuth überbrachte indirecte Einladung des Viscount zu einer Privatbesprechung wird Kossuth deswegen nicht annehmen, weil es in England Sitte ist, daß der fremde Gast zuerst den Besuch des Engländers empfängt. Da der Staatssekretair den Flüchtling nur als Privatmann begrüßen will, so treten die Landessitten zwischen Privatleuten wieder in ihre Rechte.

Wie wenig die englische Regierung, trotz Kossuth und der vielen politischen Flüchtlinge und der oft wiederholten freundschaftlichen Winke der auswärtigen Gesandten für die Ruhe Londons besorgt ist, beweist neuerdings der Umstand, daß die im Mai d. J. wegen der Ausstellung neu angeworbenen 1000 Mann Polizeidiener sämmtlich wieder entlassen worden sind. Sie erhielten wegen ihres guten Benehmens vom Staate eine kleine Geldbelohnung.

Verantwortlicher Redakteur Hermann Holdheim in Berlin.

Berlin,
Verlag von Theodor Heymann.

Druck von W. Vormetter in Berlin,
Kommandantenstr. 7.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 269. der Urwähler-Zeitung.

Mittwoch, den 19. November 1851.

Sämmtliche Tischler-Meister

werden darauf aufmerksam gemacht, daß eine Weihnachts-Ausstellung in den Räumen des Dioramas unter Leitung der Direktion der Gewerbehalle veranstaltet werden soll, an der sich ein jeder Tischler-Meister betheiligen kann. Bis zum 26. d. Mts. ist Näheres zu erfragen beim Unterzeichneten von 8 bis 10 Uhr Morgens, oder im Diorama von Morgens 10 Uhr bis 4 Uhr Nachmittags.

Der Vorstand der Tischler-Innung: **C. F. Koch,**
Neue Grünstr. 25.

Heute Mittwoch, d. 19., Ab. 8 Uhr, General-Versammlung des Unterstützungs-Vereins bei Sterbefällen im Stadtbezirk 101. bei Hummel, Brunnenstr. 22. Das Kassenbuch leist. d. Mitgl.

Der Vorstand der Klempner-Innung macht sämmtliche Klempnermeister Berlins darauf aufmerksam, daß eine Weihnachts-Ausstellung in den Räumen des Diorama, dem Herrn Gropius gehörend, unter Oberleitung der Direction der Gewerbehalle veranstaltet werden soll, an der sich jeder Klempnermeister betheiligen kann. Bis zum 26. d. Mts. ist Näheres zu erfragen beim Unterzeichneten, im Büreau der Gewerbehalle, Jägerstr. 32, und im Diorama, im letztern von 10 bis 4 Uhr.

Noch setze ich sämmtliche Innungs-Mitglieder davon in Kenntniß, daß bereits unterm 20. Oktober d. J. für Unterhaltungs-Kosten des Gewerberaths Vorschußweise gezahlt und die vielleicht vom Gewerberath präsemirten Quittungen nicht gezahlt werden.

Schira,
Ober-Aeltester der Klempner-Innung,
Kaiserstraße Nr. 32a.

Eingetretener Hindernisse halber findet in diesem Monat keine General-Versamml. d. Darlehnskasse d. 101. Bez. statt. D. Vorst.

Weihnachts-Bazar
der Gewerbehalle.

Anmeldungen zur Betheiligung werden täglich von 10—4 Uhr im Comtoir des Comites im **Diorama** des Herrn **Gropius** entgegengenommen. **Das Comite.**

Vorstädtisches Theater.

Morgen Donnerstag, den 20. Novbr.: Die Bekenntnisse, Lustspiel in 3 Akten. Hierauf: Der Wundertrank, Liederspiel in 1 Akt. Anfang 7 Uhr.

Cirque national

de Paris,
unter Direction des Herrn **DEJEAN.**

Mittwoch, den 19. Nov.: Grosse Vorstellung.
Anfang 7 Uhr. Kassenöffnung 6½ Uhr.

ELDORADO.

Mittwoch: Concert u. Ball. Anfang 9 Uhr.
Wollschläger.

Es können noch mehrere Herren am Mittagstisch Theil nehmen à Person 2½, 3 und 4 sgr. **Müller,** Stallschreiberstr. 7.

Heute Mittwoch feine, frische **Blut- u. Leberwurst** bei **E. Völmy,** Poststr. 1., im Durchgange.

Heute Mittwoch, den 19. Novbr. werden auf meiner Kegelbahn Gänse und mehrere Gewinne ausgeschoben, wozu ich ergebenst einlade. Mittelstr. 29. **Twardokus.**

Donnerstag, d. 20., werden auf meiner Kegelbahn die großen Oderbrücher Gänse ausgeschoben. **Jestram,** am Kreuzberg.

Mittwoch, den 19., werden bei mir Gänse ausgeschoben.
Brüning, an der Anhaltischen Eisenbahn.

Zur Einweihung meines neuen Lokals am Donnerstag, d. 20 d. lade ich meine werthen Gäste u. Freunde ergeb. ein, für gute Speisen u. Getränke werde ich bestens sorgen. **Buley,** am Kreuzberg 1.

Rathenower Brillen von 15 sgr. an bis zur feinsten Qualität sind vorräthig bei Willmanns, Breite Str. 26.

Sarg-Magazin,

Friedrichsstr. 227. C. Reichert, Tischlermeister, alle Sorten in der größten Auswahl zu den billigsten Preisen.

Seidene Regenschirme von 2½ Thlr., baumw. Regenschirme von 22½ Sgr. an vorräthig. — Reparaturen u. neue Bezüge fert. billig die Fabrik, Markgrafenstr. 83.. 2 Tr. **Rehage.**

Bester Hamburger Gas Cooks Rosenthalerstr. 14.

Ein gut erhaltenes elegantes **Billard,** 5 F. breit, 10 F. lang mit Queu's, Bällen u. Decke steht sogleich zum Verkauf. Näheres Leipzigerstr. 14. 1 Tr. links.

Jeder Herrenhut wird nach neuer Façon umgearbeitet, von allen Flecken u. kahl. Stellen befreit. Herrenhüte 25 sgr. bis 1½ thlr., auf feinem Filz, franz. Façon, wasserdicht 1½ bis 3 thlr. Gesundheitssohlen ärztl. gepr. g. Kälte, Rheum. Leid. s. z. empf. d. P. 5 sgr., Pariser u. Filzschuh billig. C. Hyne, Mittelstr. 3. parterre.

Französische Lampendochte und Nachtlichte,
die bei hellem Gaslicht keine Kohle setzen und wenig Oel verzehren, empfiehlt u. verkauft en gros und en detail
Die Lampendocht-Fabrik von **H. Magnad**
in Berlin, Taubenstr. Nr. 27.

Auffallend billig.
1 eleg. Mah. Sopha in fur 15 thlr. z. verk. Brüderstr. 40 a. d. Hf.

Der Uhren Ausverkauf im Kaiser von Rußland, Spandauer Straße Nr. 61 findet nur noch diese Tage statt, wobei sich Uhren befinden das Stuck zu 27½ Sgr.

Eine eiserne Koch- und Brat Maschine ist billig zu verkaufen Chausseestr. 10a. im Keller.

Zephir-Wolle bester Qualität in den brillantesten Farben à Loth 2 Sgr. 6 Pf., schwarz und weiß 2 Sgr. 3 Pf., so wie **Brillant-Wolle** 3 Sgr. 9 Pf. u. Strickwolle zu den billigsten Preisen Friedrichstraße Nr. 25, 2 Tr.

Die Fabrik Eiserner Oefen und Kochmaschinen von G. Zeiger, Louisenstr. Nr. 5.
empfiehlt ihre neu verbesserten, transportablen Kochmaschinen (Kochheerde), so wie alle Arten Coaks-, Koch-, Heiz-, Etage-, Säulen- und Bratöfen. Auch empfiehlt die Fabrik Brennapparate von allen Größen. Preise fest.

Fußdecken, Wachsleinen, Fenster-Rouleaux, Tischdecken, Pferdedecken empfiehlt billigst
Rudolph Köhler, Leipzigerstr. 45.

Kronengasse 20 sind 2 bestellte birkene Bettstellen zu verkaufen.

Julius Isaac,

Poststraße 14., nahe dem Mühlendurchgange.

Damen-Mäntel, der letzte Bestand diesjähriger Mäntel in allen Stoffen soll der gänzlichen Räumung wegen zu Preisen verkauft werden, wie solche nicht wieder vorkommen dürften.

Neapolitain. Eine große Auswahl der schönsten carirten Neapolitains schwerste Qualität, welche nicht unter 5 sgr. zu haben, sollen Parthie-Einkäufe halber mit 4 sgr die E. verk. werd. Eine brillante Auswahl von mehreren 100 Stücken Kleiderkattune.

Kleider-Kattune deren gewaschene Proben dem verehrten Publikum zur Ansicht vorliegen von 2½ sgr. die Elle an.

Das neu eröffnete Manufactur- u. Mode-Waaren Lager von Julius Isaac, Poststr. 14., u. d. Mühlendurchg.

Julius Isaac, bitte genau auf Firma u. Nr. zu achten.

Billige Waaren
zu Weihnachts-Geschenken,

extra feine Thybets, Robe 3½ Thlr.,
schwere, schottisch carirte Neapolitain, Robe 2 Thlr.,
feiner Twild, Robe 2 Thlr. 7½ Sgr.,
Mixed-Lustre, Robe 2 Thlr. 15 Sgr.,
Damen-Mäntel im neuesten Schnitt und dauerhaften Stoffen zu 5, 5½ und 6 Thlr.

Wohlfeile Weiße-Waaren,

die neuesten Chemisetts u. Kragen à 7½, 10, 15 u. 20 Sgr., gestickte Pellerinen à 10, 15, 20 Sgr. — 1 Thlr.
Mull- und Batist-Aermel aus engl. Stickerei gefertigt.
Eine große Auswahl weißer Ball-Kleider zu 2 Thlr.
Glatter schweizer Mull à Elle 5, 6 und 7½ Sgr., Gardinen-Mull, glatt, gestreift und brochirt à Elle 4, 5, 6 und 7½ Sgr. Mein leinen Taschentücher à ½ Dutzend zu 1½ 2, 2½ und 3 Thlr. empfiehlt

Julius Lubowski, Heiligegeiststr. 30., part.

Schwarz. Sammet-Manch. à 10 sgr. Schw. Camlotts à 5 sgr.

Weisse Piqué-Westen

in allen Größen sortirt empfehlen von 2 Thlr. an

Gebrüder Levinstein,

Friedrichsstr. 182., zwischen der Tauben- und Mohrenstr.

Feine graue Filz- und Castor-Hüte mit den geschmackvollsten Garnirungen für Damen, Mädchen und Knaben, auch ungarnirt von 1 thlr. 5 sgr. an. **A. Bernhard,** Alexanderpl. 45.

Ein zweiräderiger Handkarren wird zu kaufen gesucht Landsbergerstr. 26 a. d. Hofe im Comptoir.

Die höchsten Preise für Juwelen, Gold, Silber, Uhren, Tressen, Pfandscheine, Münzen ꝛc. zahlt
L. M. Rosenthal, Spandauerstr. 60. d. Post gegenüber.

Die höchsten Preise für getragene Kleidungstücke, Pfandscheine, Uhren, **Gold u. Silber** zahlt
Rosenfeld, Molkenmarkt 11.

Subscribenten-Sammler werden für zwei neue lithographirte Unternehmungen gesucht. Rechtliche Männer können sich melden Hausvoigteiplatz Nr. 7.

Ein Schuhmachergeselle wird verlangt Wallnerstr. 19 b Herthel.

Ein Lederzurichter Gehülfe, welcher mit Walken u. Tafeln Bescheid weiß, w. verlangt Rosenstr. 13 am neuen Markt b. Bon.

Geübte Maler für Kunstblatter können dauernde Beschäftigung erhalten bei A. Böhden, Commandantenstr. 70.

Ein geübter Liniirer findet dauernde Beschäftigung
bei **C. Zehrmann.**

Golnowstr. 40 in 1 Kammer 2 Tr. h. z. verm. b. d. Ww. Viere.

1 Kammer od. Schlafstelle ist z. v. b. Klein, Kommandantenstr. 12.

Elisabethstr. 46. bei Schöke ist eine Stube zu vermiethen.

Der Finder des Wechsels auf Herrn Friedrich Luckow von 330 Thlrn. zum 3. Januar lautend, wird gebeten, denselben Rosenthalerstraße 31 bei Herrn Franz abzugeben, da gegen etwaigen Mißbrauch die nöthigen Schritte gethan sind.

Zwei Thaler Belohnung dem Wiederbringer der mir am Dienstag entwendeten 5 Stück Billardbälle. **W. Krupsack,** Schankwirth, Charlottenstr. 19. Eingang Schützenstr. 69.

Hiermit allen Verwandten u. Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn, Bruder u. Schwager, Gustav Loos, in dem schönen Alter von 27 J., d. 17. früh 2½ Uhr, nach 24täg. Leiden in dem Herrn sanft entschlafen ist. Um stille Theilnahme bitten die Hinterbliebenen.
Fr. Loos, L. Loos, geb. Lange, } als Eltern
A. Schneider, als Schwager.
L. Schneider, g. Loos, Schwester.
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 20., Vormittags 11 Uhr, vom Trauerhause, Wallstr. 10., statt.

In **K. W. Krüger's** Buchh., **Poststr. 21.,** erschien: **Erck,** L., Volksklänge. Lieder für den 4stimmig. Männerchor. 1 Lief. 3 Sgr. 25 Exempl. 2 Thaler.

Ver- und Einkauf von Büchern aller Arten.
Kurstrasse No. 26.

Antwort.

Auf die „bescheidene Anfrage" in Nr. 260 dieser Zeitung, bezüglich der dem ehemaligen Altmeister des Schlossergewerks, Herrn Krüger I., bewilligten Gratification von 100 Thlr. und zwar auf die Worte: Waren jene Herren berechtigt, in dem Sinne über das Vermögen Anderer zu verfügen, erwiedern wir:

Wir glaubten zu einer solchen Verfügung um so mehr berechtigt zu sein, als die Bewilligung in Gegenwart und unter Zustimmung des Herrn Gewerks-Assessor Nisch vor sich ging.

Was nun die zweite Frage betrifft, ob von uns die nöthigen Schritte gethan sind, um Hrn. K. zur Herausgabe der 100 thlr. zu zwingen, so bemerken wir, daß wir bereits seit 1848 nicht mehr Kassendeputirte sind, und daher jetzt um so weniger verpflichtet sind, Schritte in dieser Angelegenheit zu thun, als wir die jetzige Sachlage gar nicht mehr beurtheilen können.

In Bezug auf die Behauptung des Hrn. Krüger in Nr. 261, daß die Thatsache vollständig unrichtig sei, bemerken wir, daß die betreffende Verhandlung seiner Zeit öffentlich auf dem Rathshause stattgefunden hat, und außer uns Zeugen genug vorhanden sind, die die Wahrheit der Thatsache bekräftigen können.

Die ehemaligen Deputirten des Schlossergewerks.
A. L. Benecke. H. Bennemann. W. Krugmann. Lube.